

MAS news



Willkommen

Heute möchten wir Ihnen am Beispiel der Entsorgungslogistik Austria (ELA), einem Tochterunternehmen des ÖBB-Konzerns, die Videoüberwachung und -analyse für den Objektschutz vorstellen.

Videoanalyse mit Alarmweiterleitung in die Regionale Leitstelle Ost der ÖBB

ÖBB/ELA: Schutz von Gütern und Immobilien

Bereits 2007 startete das erste Projekt zur Realisierung einer Videoüberwachung und -analyse im Bereich der ÖBB, um die konzerneigenen Güter und Immobilien vor Beschädigung oder Enteignung zu schützen. Da dieser Sicherheitsaspekt in der heutigen Zeit immer mehr an Gewicht gewinnt, konnten wir die bei diesem Pionierprojekt gesammelten Erfahrungen nutzen, um weitere Kunden im ÖBB-Konzern, wie die hier gezeigte Entsorgungslogistik Austria, zu gewinnen.

Die Ziele waren klar gesteckt. Der neu errichtete Standort in Süßenbrunn bei Wien sollte gegen Diebstahl, Vandalismus und Einbruch sowohl in die Bürogebäude wie auch am weitläufigen Gelände geschützt werden, da hier große Rohstoffmengen gelagert sind. Weiters sollte die gesamte Anlage in das Leitsystem MAS-3002 in der Regionalen Leitstelle Ost (RLS) in Wien Meidling eingebunden werden. Ein exklusiver Zugang für berechtigte Personen der Entsorgungslogistik Austria war zu schaffen, damit diese auf die Videoüberwachung zugreifen können.



Videoüberwachung inklusive Infrarot-Scheinwerfer im Außenbereich

Das zu überwachende Gelände der ELA wurde in einer gemeinsamen Begehung analysiert und die „Hotspots“ für die Videoüberwa-



chung festgelegt. Insgesamt wurden 13 Kameras für die Überwachung montiert, von denen 11 auch mit einer Videoanalyse ausgestattet sind.



Videoüberwachung im Eingangsbereich

Der Vorteil einer Videoanalyse, im Gegensatz zu einer Videoüberwachung, liegt darin, dass nicht permanent beobachtet werden muss, sondern die einzelnen Kamerabilder von einer speziellen Software auf einem eigenen Server ausgewertet werden. Falls mit diesem Analysealgorithmus ein gewisser Bewegungsablauf (wie etwa der eines Fahrzeugs, einer Person, ...) erkannt wird, werden genau diese Bilder nochmals gespeichert und in der für die Verwaltung zuständigen Software mit einem Zeitstempel versehen. Damit ist es möglich, die Videoaufzeichnung in der Datenbank nach besonderen Ereignissen zu durchsuchen, ohne das gesamte Bildmaterial zu sichten.

Um jedoch auch die Möglichkeit zu haben, einen mit dieser Soft- und Hardware erkannten Eindringling zu stellen, wurde die Videoüberwachung und -analyse – wie eingangs bereits erwähnt – in die rund um die Uhr besetzte RLS eingebunden. Die Videoanalyse wertet die von den Kameras gelieferten Bilder in Echtzeit aus und meldet Alarme über einen externen Kontakt – und zwar über die installierte Fernwirkanlage – direkt in die RLS, wo mit deren Eintreffen die zugehörigen Livebilder am Arbeitsplatz des Operators aufgeschaltet werden. So kann dort beurteilt werden, ob die Polizei vor Ort verständigt werden



Vollausbau des Videoservers inkl. Videoanalyse und Übertragungskomponenten

muss. Es wurden aufgrund der geografischen Lage der Kameras mehrere Alarmgruppen gebildet, wobei hier immer eine Haupt- und eine oder mehrere Nebenkameras festgelegt wurden. Die Hauptkamera wird im Alarmfall in der RLS als großes Bild, die Nebenkameras als kleine Bilder dargestellt. Der Operator in der Leitstelle kann dann im Leitsystem die gewünschte Kamera ebenfalls als Großbild aufschalten.

Die festgelegten Alarmgruppen wurden in das VideoWeb übernommen. Hier können die dazu berechtigten Personen der ELA direkt und interaktiv auf das lagerichtige Anlagenbild des Standortes zugreifen, in dem auch die Kamerapositionen und Alarmbereiche eingezeichnet



sind. Sollte sich ein Alarm ereignen, so wird im VideoWeb (im Intranet der ÖBB) der jeweilige Alarmbereich, farblich gekennzeichnet. Mit Hilfe des von uns eingesetzten prioritätsgesteuerten Zugriffs auf die Kamerabilder ist gewährleistet, dass die Operatoren der RLS immer Zugriff auf die Livebilder haben.

Um die Auslösung von Alarmen während der Betriebszeiten zu verhindern, war es notwendig, die Alarmierung inaktiv schalten zu können. Wegen unterschiedlicher Arbeitszeiten – manchmal auch über Nacht – war eine Steuerung der Videoanalyse mittels Zeitbereichen nur in der Übergangszeit möglich. Letztendlich entschloss man sich, die Videoanalyse mittels Schlüsselschaltern, die mit einer besonderen Logik verschaltet wurden, zu steuern.

Fragen ?

Wenn Sie Fragen haben oder an weitergehenden Informationen interessiert sind, zögern Sie nicht und kontaktieren Sie uns.

Telefonisch unter +43 (0)1 60109 2844 oder per Mail an ni-service@at.abb.com.

Wir informieren Sie gerne.

